

Pressemitteilung

Kindertagesstätten in Schleswig-Holstein unterfinanziert

Bildungsziele in Kitas nicht umsetzbar

Kiel, 10. Dezember 2009. **Das Dilemma besteht seit Jahren: Die Kindertagesstätten sollen mehr leisten, aber Geld und Personal dafür bekommen sie nicht. Jetzt hat auch der Landesrechnungshof auf Missstände hingewiesen und eine Reform der Kita-Finanzierung gefordert.**

So sieht es in der Praxis aus: Eine Kita-Fachkraft betreut mehr Kinder als noch vor einigen Jahren. Sie soll beobachten, dokumentieren und die Bildungsleitlinien des Landes umsetzen. Doch mehr Stunden und mehr Geld gibt es nicht. Der Etat des Landes für die Kitas in Höhe von jährlich 60 Millionen Euro ist seit Jahren gedeckelt. Zudem ist die Finanzierung nicht landeseinheitlich geregelt, sondern zufällig bis willkürlich. Damit ist der Elternbeitrag in Schleswig-Holstein allein von der Postleitzahl abhängig.

Auf diese Probleme weisen der Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein, das Diakonische Werk und die Landeselternvertretung der Kitas seit Jahren hin. Auch eine bundesweite Studie – im Auftrag von Diakonie, Paritätischem und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – belegt: Unter den derzeitigen Rahmenbedingungen können die Kitas die erwarteten Bildungsziele nicht erreichen.

Jetzt hat der Landesrechnungshof mit einem Prüfbericht auf Missstände in Schleswig-Holstein aufmerksam gemacht. Der über 80 Seiten starke Bericht listet die Verwerfungen in der Kita-Finanzierung auf: Keiner der

eingesehenen Bedarfspläne, die Landkreise und kreisfreie Städte für die Kindertagesbetreuung aufstellen müssen, habe die Voraussetzungen erfüllt, kritisiert der Landesrechnungshof. Wichtigste Geldgeber für die Kitas seien die Städte und Gemeinden, sie hätten ihren Finanzierungsanteil konstant gesteigert. Auch die Elternbeiträge seien während des Prüfungszeitraumes gestiegen. Hingegen sei der Anteil des Landes an den Betriebskosten konstant gesunken – ebenso der Anteil der Landkreise an der Kita-Finanzierung.

Der Bericht hebt hervor, dass Eigenleistungen der Träger nur von der dänischen Minderheit und den kirchlichen Einrichtungen erbracht werden. (600 der 1.600 Kitas in Schleswig-Holstein sind evangelische Einrichtungen). Die Prüfung verdeutlicht, dass für alle Träger der Verwaltungsaufwand durch unterschiedliche Abrechnungen und Verwendungsnachweise zu hoch ist.

Was der Landesrechnungshof zur Vereinfachung der komplexen Strukturen vorschlägt, bestätigt die seit Jahren erhobenen Forderungen der Verbände der Kita-Träger und der Landeselternvertretung nach einer grundlegenden Reform der Kita-Finanzierung.

Jetzt ist die Politik des Landes aufgefordert, Position zu beziehen und sich zu Prioritäten zu bekennen: Wenn der politische Wille in Schleswig-Holstein nicht vorhanden ist, mehr Geld für die Aufgaben der Kitas bereit zu stellen, müssen die Leistungen neu definiert werden. Frühkindliche Bildung geht nicht zum Nulltarif. Das schlechte Abschneiden Deutschlands in den PISA-Studien hat soziale Folgen. Die Probleme beginnen im Kita-Alter.

Anmerkungen zu einzelnen Prüfergebnissen:

- Der Anteil der Landesförderung wird bei unveränderter Höhe des Festbetrages (60 Millionen Euro jährlich) real weiter sinken, da nicht weniger sondern mehr Kinder in den Kitas betreut werden und die Personalkosten weiter steigen.
- „Die Eigenleistung des Trägers kann auch durch geldwerte Leistungen nachgewiesen werden“. Dies ist für die freien Träger von großer Bedeutung, da sie gesetzlich verpflichtet sind, Eigenleistungen zu erbringen.
- Die Vorschläge zu „Finanzierungsverträgen“ teilen wir in dieser Form nicht. Besser ist der weitergehende Vorschlag, Finanzierungsvereinbarungen künftig zwischen freiem Träger und dem Träger der Öffentlichen Jugendhilfe (Kreis bzw. Kreisfreie Stadt) abzuschließen. Dies würde auch das Problem des Kostenausgleichs lösen.
- Vorschläge, die Personalstandards zu deckeln, um Kosten zu sparen, sind abzulehnen, da die personelle Besetzung unzureichend ist. Die inhaltlichen Vorgaben (z.B. Leitlinie zum Bildungsauftrag) können so nicht erfüllt werden.
- Der Prüfbericht versäumt es, den bestehenden Fachkräftemangel und Fachkräftebedarf darzustellen.

Perspektive:

Um aus Schleswig-Holstein „ein Land für Kinder“ zu machen, sind gute Kindertageseinrichtungen Voraussetzung. Die Kitas brauchen Rahmenbedingungen, die es ihnen ermöglichen, ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.

Die Kinder brauchen:

- Bildung und echte Chancen für alle
- Pädagogische Qualität auch für unter Dreijährige
- Kitas als wirkungsvolle Unterstützung für die Familien

Tatsächlich haben wir:

- Kinder, die zu kurz kommen
- Politischen Etikettenschwindel gegenüber den Eltern
- Überlastete Erzieherinnen und Erzieher
- Unzureichende Finanzierungsgrundlagen

Deshalb fordern wir:

- Mehr Zeit für das einzelne Kind
- Gerechte Bildungschancen für alle Kinder, einheitlich in ganz Schleswig-Holstein
- Einheitliche Sozialstaffelregelungen
- Kein Kind ohne Mahlzeit
- Keine Kürzungen des Fachpersonals in Kindertageseinrichtungen durch zu große Gruppen
- Eine bessere finanzielle Ausstattung der Kindertageseinrichtungen
- Ein geschlossenes und transparentes Finanzierungskonzept
- Weniger Verwaltungsaufwand

Für Rückfragen: Markus Potten, Geschäftsführer

Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein e.V.

Tel. 04331 – 593 – 170 / 0170 – 56 12 16 4